



Karthago „Live At The Roxy“



VÖ: 29.04.2011
2CD Cat. No.: MIG 00432 2CD
Format: 2CD Digi
Genre: Krautrock

Die Geschichte des Karthago Live Albums ist untrennbar mit meiner Lebensgeschichte der Jahre 1975 und 1976 verbunden. Cornelius und Marcellus Hudalla waren das Management, Fotografen, PR und Booking-Agenten sowie Produzenten der Alben. Gemeinsam mit der tollen Road Crew waren und lebten wir – Karthago, eine große Patchwork-Familie mit teilweise wechselnden „Familienmitgliedern“. Wir waren alle äußerst engagiert, mehr oder weniger abgefahren, ausnahmslos überdurchschnittlich talentiert und total überzeugt von dem was wir taten. Es ist wohl auch altersspezifisch das Gefühl gehabt zu haben, die „Größten“ zu sein, zu glauben – die Welt habe auf einen gewartet. Das war aber in dieser Zeit – bis auf die individuelle Zusammensetzung natürlich - keine einmalige Konstellation. Viele, auch bekannte Bands in Deutschland hatten gleiche oder ähnliche Ansätze.



Elisabeth Richter
Hildesheimer Straße 83
30169 Hannover
GERMANY

Tel.: 0049-511-806916-16
Fax: 0049-511-806916-29
Cell: 0049-177-7218403
elisabeth.richter@mig-music.de



So unterschiedlich wie „normale“ Familien generell sind, waren auch die Bands in ihrer Lebens- und musikalischen Auffassung und Ausrichtung.

Die einen wollten mit der Musik etwas Politisches sagen, andere eine Lebensauffassung dokumentieren und verbreiten. Wieder andere wollten die Klassik modern verrockt revolutionieren, andere mit den neuen Instrumenten der Elektronik bisher nie da gewesene Klangwelten kreieren. Es gab die Elitären, die es auf technische Jazzhöchstleistungen anlegten, oder die, die aus vielen dieser Richtungen etwas „Neues“ zusammengestellt haben.

Oft resultierten daraus Titel von „endloser“ Dauer. Der für die deutsche Rock-Musik der frühen 70er geprägte Begriff „Krautrock“ beherbergte also eine Vielzahl doch sehr unterschiedlicher Musikstile unter seinem Dach. Gemeinsam war allen jedoch das Gefühl des Auf- und Ausbruchs der 60er Jahre den die Beatles und Stones musikalisch führend vertraten und mit dem gedanklich und gefühlsmäßig wohl die größte geistige und soziale Werteveränderung der Neuzeit innerhalb kürzester Zeit über die Bühne gegangen war.

Ebenfalls gemeinsam war den deutschen Bands dieser Ära auch eine gewisse Diskriminierung durch die englischen und amerikanischen Vorreiter, der Musikindustrie, der Radio und Fernsehstationen, den Printmedien und dem Großteil des Publikums. Der deutsche Schlager beherrschte nach wie vor den Musikkonsum in Deutschland. Die Rockbands mit ihrer lauten, beatbetonten Musik, dem schrillen Aussehen, ihrem Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit, der Sehnsucht nach uneingeschränkter Individualität und sozialer Gerechtigkeit, waren Außenseiter. Das Bewusstsein darüber hat uns gemeinsam stolz und stark gemacht. Wir haben alle gespürt, dass wir die Welt entscheidend mit verändert haben. Die moderne Rock-Musik dieser Epoche war weltweit das wichtigste Verbreitungsmedium für das Aufbrechen verkrusteter, autoritärer Denkstrukturen, die die Welt in der Ära zweier Weltkriege beinahe an den Rand der Selbstzerstörung und in den atomaren Wahnsinn getrieben haben.

Der Begriff „antiautoritär“ wurde seit Mitte der 60er zum Schlagwort der jungen Generation. Einher mit all dem „ergoss“ sich auch über die Jugend der westlichen Welt die „sexuelle Revolution“ die in der Welt der Rockmusik propagiert, extensiv aus- und vorgelebt wurde. Auch das war im wahrsten Sinne des Wortes Motivation und echte „Triebfeder“ Karthago war keiner der vorher bereits aufgezählten Musikrichtungen innerhalb der „Krautrockszene“ zuzuordnen.

Die Band gehörte zu den wenigen, die durchaus unterhaltsame, chartbezogene Rockmusik auf hohem musikalischem Niveau machte. Wir wollten bewusst mit dem, was die besten in England und Amerika machten, verglichen werden können. Dies bezog sich auf die technischen Fähigkeiten internationale Rockmusik bester Güte spielen zu können.

Die Inspiration bezogen wir aus den Wurzeln des Rock 'n Roll, die alten Blues-Legenden waren Vorbilder, ebenso wie die Beatles und Stones sowie Ausnahmeerscheinungen wie Hendrix und Clapton und viele andere mehr.

Als Soundeinheit, optisch und kompositorisch waren wir jedoch völlig anders und



eigenständig, eben Karthago und doch irgendwie ein wenig eine Top-Krautrockband dieser Epoche.

Wegen der Besetzung mit Percussion wurde Karthago auch gelegentlich mit Santana verglichen. Damals noch nicht ganz so bedeutend, später aber die Erfolgreichsten jemals und einzig Überlebenden dieser Richtung waren die Skorpions. Sie kommen auch aus Hannover, wie Joey Albrecht.

Die Bands kannten sich gut. Wir waren auch eine Zeit lang deren Booking-Agenten, und später, nach Karthago, teilweise auch deren Konzertveranstalter.

Über den Erfolg der Scorpions könnte ich einiges schreiben und sehe ihn als Beweis dafür, dass auch eine deutsche Mainstream - Band aus den 70ern im Konzert der ganz Großen in der Welt erfolgreich sein konnte. Klaus Meine und Rudolf Schenker sind einmalig als Künstler und Menschen und es gebührt ihnen mein Respekt und meine Bewunderung wie sie es durch alle Täler der Tränen bis zum Olymp geschafft haben.

Nach der Frühjahrstournee 1975 mit Glenn Cornick zu „Rock 'n Roll Testament“ löste sich die Band endgültig auf. Zu groß waren die musikalischen Differenzen, unüberbrückbar die menschlichen und sozialen Anpassungsprobleme. Die letzten 3 Konzerte fanden im März 1975 in Kooperation mit unserem dortigen Promoter, Harry Sprenger, in der Schweiz statt. Alle waren traurig, wie gelähmt, doch keiner hatte mehr die Kraft das Ruder herum zu reißen. Glenn ging zurück nach London, Ingo im Mai 1975 zu Kraan und die Hudalla Brothers von der brodelnden Metropole Berlin in das 500 Seelen Straßendorf Scherpenseel, Bestandteil der Verbandsgemeinde Übach Palenberg im Aachener Hinterland, in direkter Nachbarschaft zum holländischen Heerlen.

Wir gründeten dort in einer renovierten Scheune unsere erste GmbH. Unsere Partner waren Norbert Mückl und Engelbert Fleischer, 2 ganz solide Typen die auch im Management, Booking und Veranstaltungsgeschäft tätig waren. Unser Ziel war es uns in NRW im örtlichen Veranstaltungsgeschäft zu etablieren und den großen Sprung nach vorn, durch den Aufbau einer erfolgreichen Tourneesparte, zu schaffen. Rein wirtschaftlich schien das zunächst einmal die richtige Entscheidung zu sein. Ich, Cornelius Hudalla, habe diesen Schritt aber innerlich nie vollziehen können. Ich hatte alle Freunde, meine Szene, die bis zur Kommune 1 und die Vorläufer von Bader Meinhof reichten, den Kreuzberger Kiez zwischen Cottbusser Tor, Görlitzer Bahnhof und Schlesischem Tor genauso verlassen müssen wie das Kontrastprogramm, unser traumhaftes Fotostudio und Büro mit den hohen Decken und riesigen Fenstern, in der Richard Wagner Str. zwischen der Deutschen Oper und dem Schloss Charlottenburg.

Keine Berliner Luft mehr, keine Polizisten und Wasserwerfer Schlachten, keine geistige, kreative oder politische Auseinandersetzung, keine Mauer, kein Wannsee, keine fotografische Inspiration, keine abgefahrenen, willigen Großstadtmädels, keine prominenten Köpfe aus Film, Funk und Fernsehen auf Schritt und Tritt, keine Zeitungsredaktionen wo man ein und aus gehen konnte, keine Theaterszene, keine Musikszene, keine vollgedröhnten Weltverbesserer, Erfinder neuer Lautsprecher, keine U und S-Bahn, keine Kneipen für die es keine Sperrstunde gab, in denen man rund um die Uhr abhängen und immer interessante Leute kennen lernen konnte, kein Sex, Drugs und Rock 'n Roll.



Noch gravierender als Einschnitt in mein Leben war die Tatsache, bedingt durch den Wegzug aus Berlin die erfolgreiche Fotografen Karriere an den Nagel zu hängen. Mein Bruder und ich waren Anfang der 70er durch das Foto zum meistverkauftesten Hendrix Poster weltbekannt geworden und anerkannte Stars der Fotografen Szene im Bereich Popmusik in Deutschland und Europa. Diese kreative Tätigkeit hat uns schon vor Karthago mit den meisten Top Stars der Musikszene bei Konzerten, in Studios, bei Fernsehaufnahmen oder gar zu Hause zusammen gebracht. Auch unsere erste Begegnung mit Karthago war ein Auftrag für ein ganz abgefahrener Fotoshooting. Es gab, was meine Person, anbelangte mehrere Symptome des nicht vollzogenen inneren Umzuges. Um einen Wohnsitz in Berlin zu behalten und mir eine Rückkehr in die vertraute Umgebung offen zu halten überließ ich Joey meine Kreuzberger Wohnung in der Sorauerstr. 13, behielt auf unserem Firmen-Passat das Berliner Kennzeichen, lies die Haare lang und länger wachsen. Ich nutzte in der dörflichen Umgebung jede Möglichkeit um aufzufallen oder zu provozieren. Das Aussehen allein, das Berliner Kennzeichen und die Nähe zu Haschisch und Gras in Holland genügten schon um ständig von der Polizei wegen Drogen- oder Terrorismus Verdacht angehalten und überprüft zu werden. Ich fühlte mich dort nicht willkommen und war es auch, zumindest bei der Exekutive, nicht.

Höhepunkt dieses „Krieges“ war eine Auseinandersetzung mit der lokalen Polizei. Ich produzierte gerade mit Pell Mell, Deutschlands Klassik Rock Band Nr. 1, ebenfalls in unserem Management, im Auftrag von Dieter Dierks in Stommeln bei Köln das Album „Rhapsody“. Auch Joey Albrecht war als Gastmusiker mit von der Partie. Auf Grund eines Defektes einer der neuen Multi-Track-Bandmaschinen von Dieter hatten wir eines Abends unerwartet frei und beschlossen zu einem Konzert von Kraan zu fahren, ausgerechnet in der Stadthalle von Übach Palenberg. Joey und ich haben uns gefreut Ingo Bischof wieder zu sehen und wir hatten nach dem Konzert einen Absacker mit den Jungs von Kraan. Üblicherweise wurde es spät. Wie für ein Drehbuch bestellt, kamen wir bei unserer Rückfahrt nach Stommeln kurz hinter der Stadthalle in eine Polizeikontrolle. Mit ein paar Umdrehungen mehr im Kopf empfanden wir diese polizeiliche Maßnahme natürlich überflüssig und ungerecht. Diese „schreiende“ Ungerechtigkeit bekämpften wir daher sehr lautstark und mutig mit dem, was im Amtsdeutsch schlicht Beamtenbeleidigung genannt wird. Da die Herren der Ordnungsmacht in Überzahl waren und es genossen provoziert zu werden, wurden wir gezwungen, mit zur Wache zu kommen. Dieser Umstand ließ Joey und mich zur Höchstform auflaufen.

Auf der Wache mussten wir dann durch ein Spalier von 16 Polizisten laufen, die uns dermaßen verprügelt haben, wie ich es vorher noch nicht erlebt habe. Thomas Schmitt von Pell Mell, Deutschlands Top-Teufelsgeiger sagte als studierter Jurist: „Ich bin Anwalt“ und wollte unsere Haut in dieser ungleichen Situation retten. Die Antwort war die krachende Rechte einer Polizeifaust, die ihn stante pede mundtot machte und über Tage kaum noch den Unterkiefer bewegen lies. Die meisten von uns verbrachten die Nacht in der Polizeizelle, wobei ich mich noch daran erinnere, auf den Zellenboden geknüppelt von einem Polizisten angepinkelt worden zu sein. Man kann sich einfach vorstellen in welch jämmerlichem Zustand wir tags darauf wieder in Stommeln aufschlugen um mit der Produktion der Pell Mell



LP fort zu fahren. Mutter Dierks, die uns damals liebevoll bekochte, hatte jede Mühe uns wieder auf die Beine zu stellen. Ich war in der neuen Firma Außenseiter und schwer in die Alltagsroutine zu integrieren. Im Nachhinein muss ich mich heute noch bei den damaligen Partnern, meinem Bruder Marcellino, Norbert und Engelbert für den kreativen Freiraum bedanken, der mir nicht nur ermöglichte den Blitz Musik Verlag zu gründen, Pell Mell und letztendlich Karthago „Live at the Roxy“ zu produzieren.

Nachdem die Band ja auseinander war benötigte ich sehr viel Zeit und Kraft für die Umsetzung dieser Idee. Zeit bedeutete auch, dass ich für andere Aufgaben im Unternehmen ausfiel und somit unmittelbar keinen Kostendeckungsbeitrag zur Existenz der jungen Firma beisteuern konnte. Ich wollte mich mit dem Ende von Karthago niemals abfinden. Zu sehr war ich von der Band überzeugt, auch von einer großen internationalen Karriere. Ich hatte viele schlaflose Nächte und zerbrach mir darüber den Kopf, wie man die Menschen wieder zusammen bringen könnte und somit Karthago zu neuem Leben. Dabei wuchs die Idee eine Live LP zu produzieren. Nichts lag eigentlich näher als das, schließlich war Karthago der geilste Live Act der damaligen Deutsch-Rock-Szene und die 2 letzten Alben waren relativ weit von dem entfernt, was die Band auf der Bühne auszeichnete. Wir hatten alle durchaus seit langem über dieses Thema diskutiert ohne es jedoch umsetzen zu können. Der negative Umstand, dass alle inklusive des Managements von Schulden aus der aktiven Zeit gedrückt wurden und dem einen oder anderen das Finanzamt zu Leibe rückte half mir indirekt bei der Umsetzung des Live Projektes.

Der so entstandene Druck führte zu großen Spannungen und Schuldzuweisungen zwischen allen Beteiligten. Die Situation verlangte nach einer Lösung. Da die Anfragen nach Karthago Auftritten noch vorhanden waren, musste ich die Band wieder zusammen bringen, „meine Firma“ als Veranstalter motivieren und die Plattenfirma zur Finanzierung einer Live LP gewinnen. Keine leichte Aufgabe in dieser Situation zumal sowohl Management als auch Plattenfirma neben den bestehenden Schulden noch ein weiteres, großes finanzielles Risiko auf sich nehmen mussten. Durch eine Tournee und eine Live Aufnahme erschloss man sich jedoch auch die Möglichkeit Schulden zu tilgen und mögliche weitere Perspektiven.

Zunächst einmal musste ich die Idee meinen Mitgesellschaftern und meinem damaligen Geschäftsführer schmackhaft machen und sie zur Durchführung des Vorhabens gewinnen. Erschwerend dabei war die Tatsache, dass die Band keine PA und keine Lichtanlage mehr besaß. All dieses musste für eine Tournee angemietet werden. Bis dahin war alles hypothetisch da es ja keine Band mehr gab und jeder einzeln für dieses Vorhaben neu motiviert werden musste. Nachdem ich in Einzelgesprächen Joey, Ingo und Tommy gewinnen konnte standen wir vor dem Problem noch Bass und Schlagzeug zu besetzen. Das war in erster Linie auf Grund der hohen musikalischen Ansprüche problematisch. Ingo war wohl derjenige, der das Ur-Mitglied Gerald Luciano Hartwig für das Projekt gewann. Das war sowohl musikalisch als auch von der Öffentlichkeitswirkung her allererste Wahl. Gerald war einfach „der Typ“ für die Band. Was die Schlagzeuger anbelangte waren die Karthago Ansprüche und speziell die von Joey auf höchstem internationalen Niveau. Es war hierzulande fast keiner vorhanden, der das was man erwartete, erfüllen konnte.



Natürlich gab es diverse talentierte oder fähige Drummer, aber kaum welche, die ein bestimmtes Rhythmusgefühl rüber bringen konnten, den richtigen Groove zur Karthago Musik zu liefern. Man muss dabei bedenken, dass in der Band mit Tommy Goldschmidt ein in Süd Amerika geborener ehemaliger Schlagzeuger als Percussionist spielte und die Solisten Joey Albrecht und Ingo Bischof außergewöhnliche rhythmische Fähigkeiten haben. Curt Cress wäre der Wunschkandidat gewesen, konnte aber auf Grund anderer Verpflichtungen nicht. So fiel die Wahl auf den Atlantis und Ex Jeronimo Drummer Ringo Funk, den Joey recht gut kannte und von dessen Fähigkeit den richtigen Groove zu liefern zu können, er überzeugt war. Seit der Zusammenarbeit mit Tom Cunningham wollte Joey einen zweiten Gitarristen und Sänger in der Band haben um auch das Material von Rock`n Roll Testament authentisch herüber zu bringen. Für diesen Part konnten wir Reinhard Bopp von der Mannheimer Band Hard Cake Spezial gewinnen. Hard Cake Special war auch in Richtung USA spezialisiert und sicherlich eine der besten deutschen Bands mit zweistimmigen Gitarrenliks und mehrstimmigem Gesang.

Reinhard kam also aus einer Ecke die zur Karthago Musik kompatibel war. Es galt nun noch die Road Crew zusammen zu stellen. Unser Chef Roadie Georg Früchtenich war durch Heirat in die USA ausgewandert und musste ersetzt werden. Durch die Anmietung von Equipment bei Flash Light und Sound in Hamburg kamen wir in die Situation wieder mit dem Karthago Ur Roadie Walter Rudat aus Hamburg zu arbeiten. Walter hatte einmal vor Jahren die Band bei Nacht und Nebel in Kopenhagen verlassen, nachdem ich ihn „gezwungen“ hatte Ingos Hammond Orgel auf einer Skandinavien Tour bei einem Konzert mit Thin Lizzy in den Club im dritten Stock zu wuchten. Mit dabei waren dann auch die Karthago Familienmitglieder Bodo Neuman und Jürgen Greene Fiedler. Dazu erhielten wir die Unterstützung unseres Haus- und Hof Equipmentlieferanten Gerd Kühnl aus Bielefeld. Fehlte noch die Zusage der Plattenfirma. Branco Civanovic, Chef und Inhaber der Bellaphon war kein einfacher Verhandlungspartner, ich aber auch bis in die Haarspitzen motiviert und hartnäckig.

Wir unsererseits hatten nach der Zusammenarbeit mit Top-Sound-Leuten wie Thomas Kuckuck, Barry Hammond und Geoff Emmerick, sowie der Arbeit in den besten Studios Europas hohe Ansprüche – durchaus gerechtfertigt für das, was die Band konnte. Es war nicht einfach beide Seiten unter einen Hut zu bringen und bei der Plattenfirma einen entsprechenden Produktionsetat zugesagt zu bekommen. Damals kamen nur 2 mobile Aufnahme Einheiten in Frage, die von Dieter Dierks und Conny Plank. Wir entschieden uns für Conny Plank, da das Dierks Mobil für eine Aufnahme mit den Rolling Stones gebucht war. Ich selbst war neugierig mit Conny zu arbeiten, dessen Sound allen in der Szene bekannt war und den ich öfter bei meiner Tätigkeit als Fotograf und Journalist getroffen und beobachtet hatte. Ingo hatte bei ihm bereits mit Kraan gearbeitet. Allgemein beeindruckte sein super Schlagzeug Sound und der Ruf der ihm in der Musikwelt voraus eilte. Nachdem die wesentlichen Eckpfeiler standen begann die Ausarbeitung des Projekts.

Die Tour musste gebucht werden, Konditionen ausgehandelt und Verträge mit Hallen und Veranstaltern geschlossen werden, gleichwie mit den Gastmusikern, Technikfirmen und dem Tonstudio. Es mussten Zeitpläne entwickelt, Zeitabläufe koordiniert, Fahrtrouten bestimmt



Hotels gebucht und Proben organisiert werden. Das Musikprogramm wurde neu zusammengestellt, GEMA Meldungen verfasst und entsprechende Texte für die Medien geschrieben. Die folgende PR Aktion beinhaltete mehrfachen Versand vorgefertigter Texte und Fotos sowie Termine bei Radio und Fernsehstationen und Interviews während der Proben. All das über die Entfernung von Scherpenseel nach Berlin, ohne Handy, Computer oder Fax zu dieser Zeit. Ich wundere mich eigentlich, dass keine Band jemals den signifikanten Sound der ratternd durchlaufenden Lochstreifen und anschlagenden „Typenhebel“ der Telexmaschinen zu einem Musikstück verarbeitet hat. Wahrscheinlich hat keiner der Komponisten jemals richtig in einem Büro gearbeitet. Für alle, die weltweit in Redaktionen oder Büros gearbeitet haben war dieser Sound Musik und Erfolgserlebnis in einem. Man war mit der weiten Welt in Kontakt und wenn diese Höllenmaschine zu laufen begann passierte etwas oder setzte sich irgendwo etwas in Bewegung. In diesem Fall war es die Karthago Tour 1976.

Es sollte auch die erfolgreichste Tour der Bandgeschichte werden. Schon die Generalprobe nach den Proben tagen in Nürnberg erweckte Publikumsbegeisterung und großartige Medienresonanz. Unser Tourleiter Walter Weidenhaupt hatte alle Hände voll zu tun die Jungs auch nach harten Nächten aus den Betten zu bekommen und alle Interviewanfragen abgewimmelt oder koordiniert zu bekommen. Höhepunkt waren dann die Konzerte, die wir für die Live LP aufgezeichnet haben. Das Eine in der Fabrik in Hamburg, einer Karthago Hochburg seit 1972 und das Abschlusskonzert im Roxy Palast in Berlin, einem ganz neuen Live Club, der mit über 3.000 Personen Fassungsvermögen auch alle bisherigen Dimensionen an Fassungsvermögen übertraf. Und wir waren ausverkauft – sensationell.

Es war gigantisch, eine deutsche Rockband, die erstmalig mehr als 3000 Tickets für ein Einzelkonzert verkauft hatte. Ich traue mich nicht darüber nachzudenken, wenn wir damals weiter gemacht hätten, wenn wir vielleicht schon früher mit den Interessenten aus den USA ,die recht großzügig in unserem Büro in der Richard Wagner Straße aufgekreuzt waren, handelseinig geworden wären, wenn.....

Geblieden ist das wohl beste Live Album in der Geschichte der Deutschen Rockmusik. Ein Rhythmusfeuerwerk an Percussion von Tommy Goldschmid und Ringo Funk, der beste Gerald Luciano Hartwig am Bass, den ich jemals gehört habe, Reinhard Bopp als erstklassige Ergänzung zu Joey, ein Ingo Bischof der als Meister auf allen Tasteninstrumenten, sei es mittels Soundteppich, als pulsierender Driver für die Rhythmusgruppe und kongenialer Partner zur Leadgitarre sowie als brillanter Solist glänzte und ein Joey Albrecht der Frontmann mit der powervollen, einmaligen Stimme und dem weltklasse Gitarrenspiel. Die „Eier“ die er dabei gezeigt hat, ließen ihn über der Spitze aller Top Gitarristen schweben. Mit seinen schnellen Fingern, seiner genialen Technik, dem gottgegebenen Talent, dem großen Soundrepertoire, seinem Zorn, Weltschmerz, mit seiner Verletzbarkeit und Aggression, mit seiner intensiven sexuellen Empfindung produzierte er den gewissen Kick extra, der die Zuhörer und Zuschauer zur Ekstase bringen konnte und auch den ruhigsten Naturen garantiert eine Gänsehaut Flash verpasste. Joey konnte sich auf der Bühne total fallen lassen, ausrasten, Mitspieler und Zuhörer gleichermaßen „mitnehmen“.



Karthago Musik war emotional, begeisternd und mitreißend. Die CD beginnt mit dem klassischen Karthago Konzert Intro "The World Is Like A Burning Fire" von der Karthago 1, "Sound In The Air", "Rock 'n Roll Testament" und "We Gonna Keep It Together" sind von „Rock 'n Roll Testament“.

Einziges bis dato nie aufgenommenes Song ist "Thema in C", der einzige, wirklich deutschrock-typische Karthago Song, ein Song der allerersten Stunde, teilweise aus dem Repertoire verbannt und weil ich und das Publikum ihn so sehr mochten für diese Aufnahme zu neuem Leben erweckt, wie auch der Platz für ein tolles Schlagzeugsolo von Ringo Funk. "Second String Rambler" ist eine Neufassung des String Ramblers der Gründungszeit, für mich einer der stärksten Titel der Produktion. Die Ballade "Wild River" ist erstaunlicherweise der einzige Titel von „Second Step“.

Bei der Don Nix Nummer "Going Down", ein klassischer Zugabentitel, soliert Reinhard Bopp mittels Bottle Neck auf der Gitarre. "We Give You Everything You Need" ist ebenfalls von der Karthago 1, in meiner Erinnerung die Gerald Nummer überhaupt. "Highway Seeker" und "See You Tomorrow in the Sky" sind die Titel der speziellen Gitarren Sounds und Joeys Tribute to Jimi Hendrix. Erwähnenswert hier noch das „Phasing“, handmade by Conny Plank.

Die elektronische Live Variante aus der PA war irgendwie nicht auf das Band gekommen. Also mussten wir das im Studio beim Mischen nachbessern. Es war eine von Connys Spezialitäten dieses mit zwei Bandmaschinen noch von Hand zu erzeugen. Ich werde nie vergessen, wie er das mit höchster Inbrunst und vollem Körpereinsatz produzierte, wie er seine Pobacken zusammenkniff, abwechselnd hob und senkte, wie eine Primaballerina auf den Zehenspitzen hin und her wippte und uns, nachdem die ganze Spannung wieder seinen Körper verlassen hatte, zufrieden aus seinem gütigen Gesicht, die vollen, langen blonden Haare hinter die Ohren gekämmt, angrinste. Hey, alter Junge, ich hoffe du kannst dich da oben im Himmel genauso so schön über meine Beschreibung freuen, wie ich mich seiner Zeit über deine ausdrucksvolle „Aktion“ freuen durfte. Ich danke Manfred und Ecki von M.I.G, dass sie 35 Jahre nach der Entstehung dieses tollen Stücks deutscher Musikgeschichte, an dem ich das Glück hatte entscheidend mitzuwirken, wieder aufgelegt haben. Die Musik ist so zeitlos gut und präsent, als sei sie gestern entstanden. Keiner könnte das jemals besser spielen als vielleicht die Musiker von Karthago selbst, wenn sie einmal wieder auf einer Bühne zusammen kämen.

Düsseldorf, 29. März 2011

Cornelius Hudalla

Produzent, Manager, Fotograf, Journalist



TRACKLISTING:

CD 1

01. The World Is Like A Burning Fire (05:34)
02. Sound In The Air (05:00)
03. Rock 'n' Roll Testament (04:56)
04. We Gonna Keep It Together (07:29)
05. Thema In C (10:40)
06. The Second String Rambler (12:37)

CD 2

01. Wild River (06:44)
02. Highway Seeker (Did Nobody Tell You) (15:49)
03. We Give You Everthing You Need (13:24)
04. Going Down (05:02)
05. See You Tomorrow In The Sky (03:32)